



Redaction: Dr. W. Levysohn.

Montag den 3. Februar 1862.

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Schutz den Vögeln. Sicherlich hat schon mancher der Leser von der Zerstörungsfähigkeit der Wanderheuschrecke und von der Zerstörungswuth der Processions-Raupe, auch Nonne genannt, so wie von angerichteten Schäden der Maisläufer und der Feldmäuse gelesen. — Die erstere überzieht im Süden und Osten in unzählbaren Massen die Tageshelle verfinstern, Feld und Flur und vernichtet Bäume und Sträucher großer und ganzer Strecken; sie wandert und wandert, frische Nahrung suchend, immer weiter und weiter, wie die Processions-Raupe — Nonne — von Wald zu Wald, welchen dieselbe in kürzester Frist seines grünen Schmuckes noch schneller beraubt, als der Maisläufer in seiner Massenvertheilung unseren Obstbäumen und ihren Früchten ob Vertheilung bringt. Die Feldmäuse unterwühlen den Acker, benagen die Saat und Früchte des fleißigen Landmannes und bringen denselben um die gehoffte reiche Ernte. — Und aller menschliche Scharfsinn, alle menschlichen Vertilgungsmittel erweisen sich gegen so viele Millionen und Millionen Feinde und Zerstörer fruchtlos, wenn nicht unsere gefiederten Freunde — die Vögel — uns zu Hilfe kämen, denn wo nur irgend welche dieser Feinde in Masse auftreten, erscheinen aus weiter Ferne die Störche und Ibisse in zahllosen Schaaren gegen die Wanderheuschrecke, und gegen die Raupen ziehen unsere kleinen Jäger zu Felde. Der Wald wimmelt von Raupen, die Luft ist auf weite Strecken durch das verwesende Maß dieser Thiere verpestet, in ihm hört man ein rieselndes Geräusch, wie bei Regen, es rührt von den vielen Millionen her, die eben in den Bäumen hängen und ihren gefräßigen Hunger durch Abnagen der Blätter und Kiefer stillen. Der Forstmann jammert, denn jeder Tag Raupenfraß entwerthet den Wald um Tausende von Thalern, er bietet alle Mittel auf, aber umsonst — der Mensch, den Raupen gegenüber, ist rath- und thatlos, wenn auch hier wieder die weise Vorsehung durch unsere kleinen gefiederten Freunde ihm nicht schützend und helfend zur Seite stände. Da kommen in großer Anzahl die Kletterer, die Sprechte, der Kukuk, die

Weisen und Goldhähnchen, und sie sind's, auf die der gebildete Forstmann seine einzige Hoffnung setzt, denn sie säubern den Wald nicht nur von Raupen, sondern auch von deren Brut, den Eiern! — Was die Vertilgung der Maikäfer und der Feldmäuse anbetrifft, so können als die nützlichsten Vertilger angesehen werden: die Raben und die Saatkrähen, nicht minder die Bussarde, die Thurmfalken und Gulen, welche sich als die eifrigsten und thätigsten Fänger der Mäuse auszeichnen. Wer von den Jagdliebhabern eines dieser nützlichen Thiere schießt, der beschuldigt sich eines Mordes und es müßten sämtliche Regierungen, auf die Nützlichkeit dieser Vögel Bedacht nehmend, das Erlegen derselben bei Strafe verbieten, anstatt zwangsweise, wie es leider noch heutigen Tages von einzelnen derselben geschieht, von Förstern und Jagdpächtern ein bestimmtes Quantum Krähenfüße von erlegten Krähen einzufordern! — Nun mag noch Einiges über die Feld- und Waldtauben, so wie über die Ammern und Finken erwähnt werden. — Der Landmann betrachtet dieselben, besonders die ersteren, mit mißgünstigen Augen, wenn sie seine Felder nach der Saat absuchen. Er verkennt aber deren Nützlichkeit gänzlich; sie ersetzen ihm seinen vermeintlichen Schaden hinreichend und hundertfach, denn sie nähren sich vorzugsweise gern von den Samen des Unkrautes, namentlich der Vogelwicke, Rade, Kornblume, des Federichs, des Hirsegrafs und andern keinem Landmann unbekannt, nicht gern gesehenen Pflanzen. Es bedarf keiner weiteren Aufzählung solcher beweisenden Beispiele, daß die Vögel unentbehrliche Wohlthäter der Menschen sind und — wie selten wird ihr Wirken von ihnen erkannt und gewürdigt! Der Vielen unnütz erscheinende Sperling ist einer der größten Vertilger von Ungeziefer, auch ihm gebührt ein großer Antheil thätigen Kampfes gegen die Feinde der ganzen Vegetation. Daher rufe ich noch einmal zum Schluß: Schutz den Vögeln!

* Die falschen 50 Thlr.-Noten der Preussischen Bank sollen bekanntlich eingezogen werden, weil dieselben nachgemacht worden sind und es leider gelungen ist, eine Menge dieser gefälschten Wertzeichen unter das Publikum zu bringen. Außerdem kursiren auch falsche 25 Thlr.-Noten und falsche 5 Thlr.-Scheine. Es liegt natürlich im allgemeinen Interesse, die Markt-

male, an welchen die betreffenden falschen Papiere zu erkennen sind, möglichst zu verbreiten. Nach einer Seitens der Polizeibehörde Berliner Kaufleuten gemachten Anzeige sind die falschen 50 Zblr.-Scheine mit „Fol. 19. Litt. D. Nr. 090167“ bezeichnet. Ueber die Merkmale der falschen 25 Zblr.-Noten hört man namentlich, daß das Wasserzeichen in den Ecken verschwommen sein soll, während dasselbe in den echten Noten klar ist; daß außerdem die große Druckschrift in der Mitte der Note sich auf den echten Worthzeichen erhaben anfühlt, was bei den falschen nicht der Fall und daß endlich die Strafandrohung auf den falschen Papieren bei weitem nicht so klar und regelmäßig gedruckt sein soll wie auf den echten. Zu wünschen wäre es übrigens, daß die betreffenden Kennzeichen seitens der Behörde möglichst genau und vollständig angegeben würden, damit das Publikum mehr als jetzt in der Lage wäre, sich vor Schaden zu hüten. Was endlich die Werkzeichen der falschen 50 Zblr.-Noten betrifft, so geht man in Betreff derselben ziemlich sicher, wenn man die blauen Verzierungen und Arabesken, welche sich zu beiden Seiten der Note befinden, genau betrachtet. Hält man die Note gegen das Licht, gleichviel ob gegen das Tageslicht oder gegen die Lampe, so bleiben die betreffenden Verzierungen auf den echten Noten auch alsdann blau, während die entsprechenden Verzierungen der falschen Noten, so gegen das Licht gehalten, nicht mehr blau, sondern dunkel und fast schwärzlich erscheinen.

* Einfluß der Sonnenfinsterniß auf die Lebewesen. — Mahmed Beg, ein ägyptischer Astronom, der die totale Sonnenfinsterniß vom 18 Juli v. J. zu Dongolah in Nubien beobachtete, berichtet hierüber folgendes: „Selbst die Personen, die sich um uns gesammelt hatten, gleichsam um hier Schutz zu suchen, überließen sich der allgemeinen Bestürzung. Sie drängten sich an einander, baten sich gegenseitig um Vergebung und umarmten einander, als wollten sie Abschied nehmen. Ueberall um uns her, im Wasser, auf der Erde und in dem Herzen der Menschen herrschte eine unbeschreibbare Bestürzung, die ihren Ausdruck fand in einer grenzenlosen und lärmenden Verwirrung, in Geschrei und Gebeten, wodurch sich die Bangigkeit der gesammten Natur offenbarte. Aber mit dem Augenblick, wo die vollständige Verfinsternung eintrat, wurden Alle stumm und schweigend. Kein Geschrei, kein Lärm, nicht einmal ein Seufzer war zu hören, aber Alle erfasste Angst und Verwirrung. Die beiden Minuten wurden für Jeden zu zwei Stunden. Bei dieser Schilderung ist nichts übertrieben oder erdichtet. Mehrere Personen, die später über die Dauer der Verfinsternung befragt wurden, antworteten: Sie hätte 2 Stunden gewährt. Die Beobachter selbst konnten sich kaum einer tiefen Bewegung erwehren, so unwiderstehlich ist die Wirkung dieses erhabenen Naturschauspiels.“ Bei dem Eintritt der totalen Verfinsternung der Sonne erschien der Himmel wie mit Sternen erster und zweiter Größe übersät und um die dunkle Scheibe des Mondes gewahrte man eine weiße Strahlenkrone.

* Die Früchte der Orangebäume können, nach einer Mittheilung von Schulz-Schulzenstein in Frieres Notizen, wenn sie nicht erfrieren, 2—3 Jahre an Bäume hängen bleiben, werden im Winter trocken, im Frühlinge wieder saftig

und wachsen zu bedeutender Größe heran, besonders diejenigen, welche wenig oder gar keine Samen enthalten. Diese Mittheilung von dem Weiterwachsen der zweijährigen Früchte, nachdem sie den Winter über verkrüppelt, ist sehr wichtig und noch wenig bekannt, sogar vielleicht von der Wissenschaft noch gar nicht gewürdigt. Mich selbst überraschte es sehr, im März 1853 bei starkem Frostwetter in Barcelona vorjährige Früchte auf den Citronen- und Apfelsinenbäumen hängen zu sehen. Später fand ich in den letzten Tagen des Mai bei Totana im südlichen Spanien ungewöhnlich große Früchte, ebenfalls vom vorigen Jahre her, in großer Menge an den Bäumen. Im Mai sah ich täglich in Valencia große Körbe voll Apfelsinen, von denen die oberste stets noch an einem kleinen beblätterten Zweige hing, wohl zum Zeichen, daß die Früchte frisch vom Baume genommen seien. Das Wiederaufleben vorjähriger Früchte im folgenden Jahre ist eine sehr seltene Erscheinung im Pflanzenreiche. Wenn einmal eine Frucht am Ende ihrer Entwicklungsperiode entweder gereift oder vor dem zeitig eingetretenen Winter darin verhindert worden ist, dann ist für gewöhnlich ihr Lebensabluß geboten. Diefelbe Erscheinung wie an den Orangen kann man an immergrünen Blättern der sogenannten Stechpalme, *Ilex Aquifolium*, beobachten.

(Aus der Heimath.)

* Gegen das Schnarchen hat man ein vortreffliches Instrument erfunden. Es ist nach Art der Sprachrohre, oder der Schneck im menschlichen Ohr eingerichtet, so daß es den Schall verstärkt. Der Schnarchflüchtige heftet es beim Schlafengehen vor den Mund, das Endstück des Instrumentes aber mündet dicht am Ohre. Sowie nun das Schnarch-Solo beginnt, dringt es zehnfach verstärkt als ganzes Schnarch-Orchester in's Ohr des Schlafers vermaßen, daß dieser erschreckt aufwacht und natürlich sofort die Mufft einstellt.

* In England ist ein Patent auf die Bereitung von Papier aus Seegras genommen worden, das in fast unerschöpflicher Menge an allen Seeflästen gewonnen werden kann. Die Bereitung desselben soll keine große Schwierigkeit verursachen. Reines Wasser löst alles Salz an dem Grase auf, die Stengel und Blätter werden wie Lumpen behandelt, nachdem sie eine Zeit lang zuvor eingeweicht worden; hierauf werden sie mit einer gleichen Menge Lumpen gestampft.

* Das Anacahuiteholz, was vor Kurzem noch eine so glänzende Rolle in der Lungenschwindsucht zu spielen berufen schien, hat sich bei seiner gegen alle Grade dieser Krankheit vorgenommenen Anwendung als völlig wirkungslos erwiesen. Das Ganze erscheint als ein Puff, und hat das sogenannte Arzneimittel dem Erfinder dieser Fabel gewiß treffliche Dienste gegen seinen schwindsüchtigen Geldbeutel geleistet.

Inserate.

Das vorläufige Statut des Ddervereins, der es sich zur Aufgabe stellt, die vollständige Schiffbarmachung des Dderstroms herbeizuführen, liegt in der rathhäuslichen Raths-Registratur zur Einsicht aus. Ebendasselbst werden Zeichnungen der Interessenten, sowie die ersten 20% der gezeichneten Beiträge gegen Ausgabe der Quittungsbogen in Empfang genommen. Eine rege Theilnehmung bei dem Vereine liegt im Interesse der ganzen Provinz Schlesien.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 5. Februar c.
früh 9 Uhr
wird auf dem Kammereisforststück, die Bittke genannt, bei Dorf Sawade, das auf diesem Stück befindliche kieferne Stangenholz meistbietend verkauft werden.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkauf von, dem Grünberger Deichverbände gehöriger und in brauchbarem Zustande befindlicher 150 Stück Bockfarten und 28 Stummbleckfarten steht auf

Freitag den 7. Februar cr.

Vormittag 9 Uhr

in der Wohnung des Dammeister Marschall bei der Deutsch-Netzkower Dderfähre Termin an, wozu Kaufstüßige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Bezahlung der erstandenen Karren sofort im Termine zu erfolgen hat.

Poln. Netzkow, den 27. Januar 1862.

Der Deichamts-Repräsentant
Fürstliche Domänenrath
D. Adam

Gestern Abend gegen 7 Uhr ent-riss, nach Gottes unerforschlichem Rathschluss, ein plötzlicher Tod unsern geliebten Vater, Schwiegervater, Grossvater und Bruder, den Kaufmann **Samuel Hirsch Las-kau** im beinahe vollendeten 70. Lebensjahre. In tiefster Trauer zeigen wir dies allen unseren Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bit-tend, ergebenst an.

Grünberg, den 30 Januar 1862.

Die Hinterbliebenen.

Höchst wichtig für alle Bruchleidende!

Der Unterzeichnete ist nach vielfährigen Versuchen, Proben und Erfahrungen zu der festen Ueberzeugung gelangt, daß noch alle zurücktretenden Unterleibsbrüche, ob der Mensch oder das Uebel auch noch so alt sei, vollkommen geheilt werden können.

Ich werde nun Jedermann, der sich für diese Sache interessirt, und die Briefe mit Beschreibung des Uebels an mich frankirt, meine Ansichten und Erfahrungen mit den nöthigen Belehrungen unentgeltlich mittheilen, nicht aber die Medicamente, welche etwa später verlangt werden.

Im Weitern bitte ich, auf den Briefen alle und jede Titulatur, als: Dr. Med., Brucharzt, Sanitätsrath, Medizinalrath u. dgl., wie sie so häufig angewendet wird, zu vermeiden.

Im Fernern bemerke ich noch, daß ich bei der Exped. d. Bl. viele 100 Zeugnisse deponirt habe, welche wohl am besten die Zweckmäßigkeit meiner Cur-Methode beweisen.

Krüsi-Altberr, in Gais,
Kanton Appenzell in der Schweiz.

Durch alle Buchhandlungen, in Grünberg durch W. Levysohn, sind zu beziehen:

Actenstücke brasilischer Seite, IV. Jahrg.

1862] betreffend die

Kolonisation des Kaiserreichs.

Periodische Zeitschrift in zwanglosen Heften.

Herausgegeben vom Capt. J. Hörner.

Preis pr. Jahrgang 1 Thlr. 10 Sgr., pr. je 2 frühere Jahrgänge oder je 2 Exemplare eines bereits completen Jahrgangs 2 Thlr.

Ohne Zweifel sind diese interessanten Urkunden am ersten geeignet, die zum Theil unsinnigen Anschuldigungen gegen Brasilien zu widerlegen und ein richtiges Urtheil über brasilische Zustände bilden zu helfen.

Gummischuhe werden sauber und dauerhaft mit Leder besohlt und besetzt beim Schuhmacher-Meister **Wasserk**, wohnhaft Niederstraße beim Schmiedemstr. Herrn Wohl.

Die seit 3 Jahren alle Dienstage pünktlich erscheinende

Vacanzten-Liste.

Versorgungs-Beitrag für Stelle-suchende aller (höhern) Berufsweige

bezweckt, bei Stellenbesetzungen die Vermittelung von Commissionairen ganz zu be-seitigen und somit jedem Abonnenten die meistens vergeblichen Geldopfer zu erspa-ren. Das Blatt enthält in jeder Nummer hunderte von offenen Stellen jeder Wissen-schaft und Charge aus Deutschland und anderen Ländern und unter genauer Anführung der Bewerbungs-Adressen mitgetheilt, z. B. für

Professoren, Ober- und Unterlehrer für alle möglichen Lehrfächer, Kirchenbeamte, Gouvernanten etc.; für alle Personalien des Handels, Oekonomen (Landwirthschafts-Beamte), Ober- und Unter-Förster, Jäger, Kunstgärtner; Cameral- und Communal-Beamte; Berg- und Hütten-Beamte; Aerzte, Apotheker, Chemiker, Geometer, Architekten, Techniker, Musikdirectoren, Maler, Lithographen, Secretaire, Directoren und Werkführer für alle Branchen des Fabrikwesens etc.

Alle offenen Stellen, die der Redaction ange-meldet werden, finden gratis in der nächsten Nummer Aufnahme; an alle verehrl. Behör-den, Institute, Vereine und Principale etc. ergeht die dringende Bitte, der Tendenz des Blattes durch Mittheilung aller eingetre-tenden Vacanzten und durch Abonnements gefälligst förderlich zu sein.

Inserate über Verkäufe und Verpach-tungen aller Art, Submissionen, As-socié-Gesuche, überhaupt Annoncen, welche eine Beschäftigung oder Versor-gung zum Gegenstande haben, werden im Anhang des Blattes pro Zeile mit 2 Sgr. aufgenommen und versprochen bei der grö-ßen Verbreitung und weil das Blatt nur von suchenden Personen gelesen wird, günstigen und raschen Erfolg.

Das Abonnement kann täglich geschehen, da dasselbe stets von dem Tage ab läuft, an welchem die Bestellung in Berlin ein-trifft und beträgt incl. feier Zusendung per Briefpost:

1 Thlr. für 1 Monat [5 Nummern] } pränu-
2 Thlr. für 3 Monate [13 Nummern] } merando
in allen Cassenscheinen oder Franco Marken.
Alle Zuschriften direct an A. Reitemeyer's
Zeltungsbureau in Berlin.

Für Grünberg und Umgegend werden Be-stellungen bei W. Levysohn angemeldet, wo-selbst auch Probennummern eingeschickt wer-den können.

Weißer Brust-Syrup

von G. A. W. Mayer in Breslau und Straßburg im Elfaß.

Dieses angenehme, auch von Kindern gern genommene Hausmittel, dessen wesentlicher Bestandtheil Decoct von weißen Zwiebeln ist, und welches laut Verfügung der Königl. Regierung zu Breslau vom 23. Juni 1857, wie durch Rescript des betr. Königl. Ministeriums vom 4. August 1857 zum Verkauf und zur öffentlichen Ankündigung gestattet wurde, hat im In- und Auslande, trotz aller Angriffe, vermöge seiner vortrefflichen Wirkung die weiteste Verbreitung gefunden. Anerkennungs-schreiben liegen vor von Prediger Sponholz in Külow bei Neubrandenburg, Baumeister Purfürst in Leipzig, Dr. Weber in Halle, Dr. Lehrs, Königl. Kreis-Physikus in Birnbaum, Pastor Glasen in Catharinenherd bei Garding in Schleswig, Dr. Finkenstein d. ä., prakt. Arzt in Breslau, Kreiswundarzt Weinert in Lippstadt, Dr. Koschate, weil. prakt. und Kommunal-Bez.-Arzt in Breslau, Behrend, Pfarrer in Radomitz bei Flatow in Westpreußen, Richter Carl Friedr. Jahn in Dittersdorf bei Löbnitz im Königr. Sachsen, Geh. Rath a. D. Dahmen in Heidelberg, Oberhofgerichts-Kanzleirath Dr. Löw in Mannheim, Freifrau v. Seckendorf in Ansbach, Pfarrer Ort in Desfrich im Rheingau, Apotheker W. J. Sekera in Münchengrätz in Böhmen, Schindelar, Beamter beim Grafen Glam-Gallas in Grottau in Böhmen, Gutsbes. Fr. Köstler in Steinwitz bei Glatz, Dr. Krügelstein, Medizinalrath und Physikus in Dhrdruff bei Gotha, Baumeister F. Schödel in Frankfurt a. M., Lehrer v. Stein in Haschbach bei Geisenheim, Maurermeister A. Schädcl in Geisenheim, Bürgermeister Maus in Lautert bei Geisenheim, Maurermeister M. Meckel in Geisenheim, Gutsbesitzer A. Schlotter in Rudesheim, Dr. Körner, prakt. Arzt in Wolgast, Marian Gintomt Dziejewialowski, Professor in Horozanie male bei Lemberg, Michal Nowodworski, Gutspächter von Malinówka bei Lemberg, Bauunternehmer J. G. Meschter in Rönkhausen bei Plettenberg in Westphalen, Kaufmann F. W. Ernesti in Bochum in Westphalen, Lehrer Suppeck in Erfurt, Brauermeister J. Uster, Brasserie Landolt, 155 rue Montmartre in Paris, Kaufmann Wihl, Sinn in Eschweiler in der Rheinprovinz, Lehrer Falk in Dreptow an der Rega in Pommern, Schiffskapitän F. Kasch in Wolgast, Graf Henkel von Donnersmark in Merseburg, Fräulein M. A. v. Murray in Düsseldorf bei Düsseldorf, Rentière Bertha Schmidt in Charlottenburg, Pastor Müller in Samswegen bei Wolmirstädt u. s. w., u. s. w.

Außer diesen liegt noch eine große Anzahl Atteste bei Unterzeichnetem zu geneigter Einsicht bereit.

Mögen daher Alle, die dieses Syrupus benöthigt, aber noch nicht davon gebraucht, einen Versuch damit machen, der sie gewiß zufriedenstellen und zur Weiterempfehlung veranlassen wird.

Preis der Viertel-Champagner-Flasche 1/2 Thlr., der halben 1 Thlr., der ganzen 2 Thlr.

In Grünberg nur ächt bei **W. Levysohn.**

Die Kinderbeschäftigungs-Anstalt erhielt an Geschenken: vom Kaufmann Herrn E. 4 Thlr., von der Freimaurerloge 2 Thlr., Ungenannt 2 Pfund Seife, von den Herren Glasermeister Schulz und Schlossermeister Schorsch den Betrag ihrer Rechnungen für die Anstalt, vom Schornsteinfegermeister Herrn Ansförge Erlaß des Kehrgeldes, von den Herren Bäckermeistern Somolky

und Richter je ein Brot à 5 Sgr. und vom Buchbinder Herrn R. Dehmel 7 Sgr. 6 Pf. Wir danken für diese Zuwendungen recht sehr.

Der Frauen-Verein.

Erinolinen von echt englischem Patent-Federstahl empfiehlt zu bedeutend billigeren Preisen als früher

Heinrich Hübner.

Es eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Grünberg bei W. Levysohn, zu haben:

Andreas Tren,

Bauermeister in Welfendorf,

von

Dr. A. Michelsen.

Dritter Theil. Flachs und Feinwand. Broch. Preis 10 Sgr.

Die früheren Bändchen dieses Buches, sowie die sonstigen landwirthschaftlichen Schriften des Herrn Verfassers haben sich eines so ehrenvollen Beifalls allgernein zu erfreuen gehabt, daß die bisher errungenen Erfolge derselben dem neuen dritten Bändchen des Andreas Tren, welches die so wichtige Frage des Flachsbaues und der Flachsverwertung in sehr gründlicher und practischer Weise behandelt, zur Empfehlung bei allen strebsamen Landwirthten vollständig genügen werden.

Hildesheim. Gerstenberg'sche Buchhandlung.

Frisch geschossene feiste Hasen in Auswahl empfiehlt **H. Adam.**

Eau de Cologne

und

Brönnner'sches

Fleckwasser

empfehlen **W. Levysohn.**

Feinsten präparirten Cacaothee empfiehlt **Heinrich Hübner.**

Weinverkauf bei: Bäcker Feucker, 59: 6 Sgr.

Freireligiöse Gemeinde.

Sonntagservandung den 2. Februar früh 9 Uhr. Von 1/2 11 Uhr an Religionsunterricht Herr Prediger Elsner. Der Vorstand.

Marktpreise.

Nach Pr. Maß und Gewicht pr. Schffl.	Sagan, d. 25. Januar		b. 29. Janr.	
	höchst. pr. thl. sgr. pf.	Niedr. pr. thl. sgr. pf.	höchst. Pr. thl. sgr. pf.	Niedr. Pr. thl. sgr. pf.
Weizen .	2 28 9	2 18 9	2 27 6	2 26 6
Roggen .	2 — —	1 25 —	1 26 6	1 23 9
Gerste gr. = tl.	1 17 6	1 11 3	1 18 9	— — —
Hafer .	— 28 9	— 23 9	— 28 —	— 22 6
Erbsen .	1 28 9	1 25 —	1 22 6	1 22 6
Hirse .	— — —	— — —	— 13 6	— 17 6
Kartoffeln neu, d. Str.	— 25 —	— 20 —	— 17 6	— 15 —
StrohSch.	— — —	— — —	— 5 15	— — —